Ein Experte im Angeln.

Der Dritte Zug.

Der Erste Zug entlarvte Krankheit durch das Zeichen in der Hand. Von Ort zu Ort wurden die Ursachen des menschlichen Elends unfehlbar enthüllt, gefolgt von den zärtlichen Worten: „Jesus Christus macht dich gesund." Aber diesem echten Zeichen folgte weit verbreitete fleischliche Nachahmung.

Der Zweite Zug brachte die Unterscheidung der Gedanken des Herzens. Dies war eindeutig eine Manifestation der unveränderlichen Macht Christi und die Erfüllung von Hebräer 13:8, „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit." Auch dies wurde nachgeahmt, aber keiner der Nachahmer würde seinen ganzen Ruf darauf aufs Spiel setzen, wie Bruder Branham es tat. Er sagte mir einmal, „Bruder Pearry, wenn ich dir jemals sage: ‚So spricht der Herr' und es nicht genau so geschieht, wie ich es dir gesagt habe, glauben Sie mir nie wieder, denn dann werde ich darin gefangen sein und es wird nicht mehr Gott sein. Wenn Gott es sagt, wird Gott es tun."

Viele andere haben das gezeigt, was sie „Gaben des Urteilsvermögens" nennen, doch es gab immer eine gewisse Fehlerquote. Ich habe persönlich Männer gekannt, die über ein großes Urteilsvermögen verfügten, aber gelegentlich irrten sie sich und verursachten großen Kummer im Leben anderer, oft große Tragödien, wenn Menschen falsche Dinge erzählt wurden. Dies war eine Quelle der Verwirrung für diese Männer Gottes. Als sie Bruder Branham danach fragten, sagte er: „Wenn es einen Spielraum für Fehler gibt, lassen Sie es in Ruhe." Er sagte dies, weil es besser ist, nicht zu sprechen, als jemandem das Falsche zu sagen und ihm irreparablen Schaden zuzufügen.

Der Engel Gottes hatte Bruder Branham versprochen, dass es drei „Züge" geben würde. Bruder Branham hatte uns versichert, dass der Dritte Zug nicht nachgeahmt werden würde. Aus seinen eigenen Worten können wir nun mehr über diese letzte große Phase seines Dienstes erfahren.

Auf dem Weg nach British Columbia gibt es eine Bergkette mit sieben Gipfeln, die Gott Bruder Branham zeigte und ihm damit zeigte, dass sie „seine" Bergkette seien. Sie buchstabieren die sieben Buchstaben jedes Teils seines Namens, erzählen seine Lebensgeschichte und zeugen von den drei „Züge" in seinem Dienst. Der erste und niedrigste Höhepunkt stellt seine Kindheitsvisionen dar, von denen die meisten Leute sagten, sie seien vom Teufel. Der nächste Gipfel, etwas höher, zeugt von seiner Bekehrung. Am wichtigsten sind jedoch die drei höchsten Gipfel, die von den drei „Züge" erzählen. Der höchste von ihnen, der sich weit über die anderen erhebt und massiver ist, ist natürlich ein stummes Zeugnis des Dritten Zugs.

Eines Tages, als wir dort standen und auf diese Gipfel blickten, sagte er zu mir: „Bruder Pearry, wir sind oben auf der Schulter dieses dritten Berges - des dritten Zug." Sie sehen also, ich weiß, dass nach seinen eigenen Worten der Dritte Zug entstand, bevor er uns verließ.

Bruder Branham sprach in einer Predigt mit dem Titel „Schau weg zu Jesus" über den dritten Zug, als er diese Worte sagte:

> *Denken Sie daran, es wird nie eine Imitation davon geben, denn es kann nicht sein, es kann nicht sein. Jetzt existiert es und ich werde davor gewarnt... So bald - genau zu diesem Zeitpunkt - ist es einfach passiert, damit es seine Präsenz unter Ihnen erkennen kann. Aber es wird nicht großartig genutzt, bis dieser Rat sich zu verschärfen beginnt. Und wenn doch, wenn doch... Die Pfingstler können fast alles nachahmen. Wenn aber diese Zeit kommt - (wenn der Druck einsetzt), dann werdet ihr das, was ihr jetzt vorübergehend gesehen habt, in der Fülle seiner Kraft kundgetan sehen.*
>
> *Nun, ich muss fortfahren zu evangelisieren. Genauso, wie ich am Anfang beauftragt wurde, muss ich weitermachen. Deshalb haben Sie das Wort gehabt und wissen, wonach Sie suchen und wie Sie stehen müssen. Ich muss in der Evangelisation weitermachen. und Freunde von mir, bleibt ruhig und macht einfach weiter, denn die Stunde naht, schnell, wenn etwas geschehen wird.*
>
> *Nun, ihr mögt sehen, dass einige sonderbare Dinge geschehen - ich meine damit nicht etwas Sündiges - sondern etwas Eigenartiges im Vergleich zu dem normalen Verlauf, weil ich in meinem Dienst da angekommen bin. Abwartend beobachte ich diesen Punkt und warte auf die Zeit, wo es betätigt wird. Doch es wird in Tätigkeit sein. Jeder weiß das, denn so gewiß der erste bekanntgemacht wurde, so wurde der zweite deutlich gemacht; und wenn ihr, die ihr geistlich seid, gründlich darüber nachdenkt (wie die Bibel sagt: „Hier ist Weisheit erforderlich."): auch der dritte ist durch und durch identifiziert. Wir wissen, worin er besteht. Der dritte Zug ist hier.*
>
> *Dies ist so heilig, dass ich nicht viel darüber sagen darf, wie Er es mir am Anfang geboten hat. ER sprach: „Diese... Sage nichts darüber." Ihr erinnert euch daran? Das geschah vor Jahren. Er spricht für sich selbst. Ich versuchte, die anderen beiden zu erklären, und habe einen Fehler gemacht. Dies wird meiner Meinung nach die Sache sein - (wenn ich sage nicht, dass der HERR mir dies sagt) - Dies wird das sein, was den Entrückungsglauben für das Weggehen auslösen wird. Und ich muss nur eine Weile still liegen.*
>
> *Denkt daran, (auch ihr, die ihr dieses Tonband hören werdet); ihr werdet unverzüglich solch eine Veränderung in meinem Dienst sehen: - eine Verminderung, keinen Aufschwung, sondern einen Rückfall. Wir sind jetzt vor dem Zeitalter. Es kann nicht mehr weitergehen. Wir müssen hier etwas warten, bis das geschieht, damit wir den Anschluß bekommen.Dann kommt die Zeit. Doch es ist bereits klar bewiesen worden.*
>
> *Nun, praktisch ist es schon jetzt so. Ihr könnt in einer Gemeinde nicht predigen, es sei denn, ihr habt eine Mitgliedskarte oder könnt euch sonst irgendwie ausweisen. Und jetzt, Personen wie wir, werden wir aus all dem herausgeschnitten. Das ist genau das, weil sie es nicht können. Es zieht sich zusammen; und dann, wenn diese Zeit gekommen ist und die Presse zu einem Ort kommt, an dem Sie herausgedrückt*

wurden, dann schauen Sie, was ich in ein paar Minuten zu sagen habe. Beobachten Sie dann den dritten Zug. Es wird absolut um den Totalverlust gehen. Aber es wird für die Braut und die Gemeinde sein.

Hier fordert Bruder Branham in seinen eigenen Worten die Menschen, die ihn für den Propheten Gottes halten, auf, „den dritten Zug zu beobachten". Er sagte: „Wenn du spirituell bist, hat es sich unter euch identifiziert." Aber dennoch sagte er, wenn er uns verlassen würde, würde dieses Geheimnis in seiner Brust bleiben.

Jedes Mal, wenn Bruder Branham 1963, 1964 und 1965 über den Dritten Zug sprach, erwähnte er immer die Zeiten, in denen sich das „gesprochene Wort" manifestierte. Lesen Sie jetzt aus Matthäus 21:18,

18 Als er aber des Morgens wieder in die Stadt ging, hungerte ihn;
19 und er sah einen Feigenbaum am Wege und ging hinzu und fand nichts daran denn allein Blätter und sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr eine Frucht! Und der Feigenbaum verdorrte alsbald.
20 Und da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so bald verdorrt?

Beachten Sie diesen Vorfall im Leben und Wirken Jesu, der einen Feigenbaum ansah und sich Frucht davon wünschte, aber da es keine Frucht gab, sprach er das Wort und sagte: „*Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr eine Frucht!...*" Wie die Jünger staunten. Und Jesus drehte sich um, als dieser Vorfall von Markus erzählt wurde, und sagte: „...*Habt Glauben an Gott! Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich und wirf dich ins Meer! und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, daß es geschehen würde, was er sagt, so wird's ihm geschehen.*" Ich kenne nicht viele Menschen auf dieser Erde, die diese Schrift praktiziert haben. Es gibt diejenigen, die es als Glauben genutzt haben, aber wer kann dastehen und sagen, dass sie das Wort gesprochen haben und dass das, was sie sagten, geschehen ist? Jesus sagte, dass es so sein würde. Er behält sein Wort, „Kein Jota und kein Tüpfelchen wird vergehen, auch wenn Himmel und Erde vergehen." Jetzt werde ich die Zeiten erzählen, in denen sich diese Schriftstelle in unserer Generation erfüllt hat.

Das erste Mal geschah, als Bruder Branham mit seinem Nachbarn, Bruder Banks Wood, und seinem Bruder Bruder Lyle Wood fischte. Diese beiden Männer waren beide ehemalige Zeugen Jehovas. Die drei fischten an einem kleinen Ort namens Dale Hollow in Tennessee. Die Wood-Brüder sprachen im Boot mit Bruder Branham über eine Schwester, ein Mitglied der Kirche Gottes, die ihnen immer bezeugte, dass sie Erlösung brauchten. Sie hatten sich an ihre christliche Güte ihnen gegenüber erinnert und Bruder Banks hatte gerade erklärt, dass sie vielleicht eines Tages diese Dame besuchen und ihr sagen sollten, dass sie jetzt beide gerettet seien und Gott dienten.

Als sie diese von den Männern und Bruder Branham erzählten Worte sagten, spürte der Prophet, wie der Geist Gottes auf ihm wirkte, und er erregte seine Aufmerksamkeit durch eine Stimme, die sagte: „*So spricht der Herr: In den nächsten Stunden wird es eine Auferstehung eines kleinen Tieres geben.*" Er war darüber verwirrt und begann über die Bedeutung

nachzudenken. In Gedanken erinnerte er sich daran, wie sein kleiner Sohn Joseph ein paar Tage zuvor, als er das Kätzchen eines Nachbarn streichelte, das Tier zu fest gedrückt hatte und es schlaff auf den Boden fallen ließ. Er dachte, dass dieses kleine Kätzchen vielleicht auferstehen würde.

Nachdem Bruder Lyle ein paar Stunden gefischt hatte, fing er einen kleinen Blaukiemen, der den Köder vollständig verschluckt hatte. Bruder Lyle konnte seinen Haken nicht herausbekommen, also hielt er einfach den kleinen Fisch fest und riss den Haken zusammen mit den Kiemen und den kompletten Eingeweiden des kleinen Fisches heraus. Er warf den Fisch über die Bordwand und sagte: „Kleiner Kerl, du hast dein letztes Bündel abgeschossen." Der Fisch landete auf dem Wasser, zuckte zusammen und blieb regungslos liegen. Die Wellen spülten es nach und nach ans Ufer.

Nach etwa dreißig Minuten überkam Bruder Branham erneut ein seltsames Gefühl. Er schaute zu den Bäumen entlang der Küste und dort war, wie in einem Wirbelwind, das Geräusch eines rauschenden Windes zu hören. Der Geist Gottes sprach zu ihm und sagte: *„Steh auf und rede mit dem kleinen Fisch, und er wird sein Leben haben."*

Sofort stand Bruder Branham auf und rief: *„Kleiner Fisch, Jesus Christus gibt dir dein Leben zurück; lebe im Namen von Jesus Christus."*

Diese beiden Männer sagten im Beisein von Bruder Branham aus, dass der Fisch, obwohl er dreißig Minuten lang tot war und alle inneren Organe entfernt worden waren, sich im Wasser umdrehte und unter dem Boot schwamm. Dies war das erste Mal, dass er sprach, und was er sagte, hatte sich erfüllt. Es war die erste Manifestation des gesprochenen Wortes.

Der zweite Vorfall dieser Art wurde mir persönlich von Bruder Branham in Anwesenheit von Bruder Sidney Jackson und seiner Frau im Büro von Bruder Branham im August 1964 erzählt. Der Vorfall ereignete sich, als Bruder Branham in der Saison 1959 auf Eichhörnchenjagd war. Als großer Eichhörnchenjäger hatte er im Jahr zuvor einhundertfünfunddreißig Tiere getötet. Sein Favorit war das kleine Kentucky-Grauhörnchen, ein schlaues Tier, dessen Jagd große Geschicklichkeit erforderte.

An diesem Tag, um 10 Uhr morgens, hatte er kein einziges Eichhörnchen gesehen. Der Wind wehte und erwärmte den Tag, also beschloss er, ein kleines Nickerchen zu machen. Er erzählte, dass er eine Esche mit drei Zweigen gefunden hatte, wo er bequem auf dem Boden sitzen und sich gegen die Zweige des Baumes lehnen konnte. Er dachte über den Vers in der Heiligen Schrift nach: „Wenn ihr zu diesem Berg sagen würdet: Hebe dich, und wirf dich ins Meer..." Er dachte darüber nach, dass er nie über diesen Text gepredigt hatte, dachte aber auch darüber nach, wie er im Wort steht.

Gerade als ihm diese Gedanken durch den Kopf gingen, sprach eine Stimme zu ihm und sagte: *„Was willst du jetzt? Sag es und du wirst es haben."*

So oft er diese Stimme gehört hatte, war er doch erschrocken. Er sah sich um und fragte sich, woher es gekommen war.

Die Stimme wiederholte: *„Was willst du jetzt? Sag es und du kannst es haben.*"

Diesmal antwortete er und sagte: *„Nun, ich bin auf Eichhörnchenjagd; Ich hätte gerne ein paar Eichhörnchen.*"

Die Stimme antwortete: *„Wie viele Eichhörnchen?*"

Er dachte: *„Nun, drei machen eine gute Mahlzeit*", also antwortete er: *„Ich hätte gerne drei Eichhörnchen".*

„Alles klar, wo willst du das erste haben?" sagte die Stimme.

Zu diesem Zeitpunkt war er aufgestanden und blickte sich um, weil er dachte, er befände sich in einer Vision. Doch da er sein ganzes Leben lang durch frühere seltsame Erfahrungen geschult worden war, reagierte er mit dem Gedanken: *„Es sagt um es sagen; Ich werde es sagen.*" Er überlegte, dass sich ein Eichhörnchen normalerweise nicht in einer Bergahorn aufhält und stellte fest, dass sich ein solcher Baum in der Nähe befand.

„Lass ein Eichhörnchen auf einem Ast dieser Bergahorn herauskommen - genau dort." er sagte.

Er hatte diese Worte kaum gesagt, als das Eichhörnchen da saß. Er rieb sich die Augen und wieder kam ihm der Gedanke, ob dies eine Vision war, aber er beschloss, die Sache bis zum Ende durchzugehen, er hob sein Gewehr, zielte, feuerte, und das Eichhörnchen fiel zu Boden. Er ging hinüber und hob es auf. Es war warm und blutig. Zu sich selbst sagte er: *„Visionen bluten nicht.*"

Er ließ das Eichhörnchen in seinen Sack fallen und sagte: *„Danke, Herr!*" und drehte sich um, um zu gehen, als die Stimme erneut sprach: *„Wo soll der Zweite sein?*"

Als er sich umsah, sah er einen Heuschreckenbaum. Er dachte: *„Ich werde das machen, wo ich weiß, dass es Gott ist.*" Laut sagte er: *„Lassen Sie ein Eichhörnchen auf den Baum rennen und sich in die Spitze setzen, damit ich auf seinen Augapfel schießen kann.*"

Kaum waren die Worte herausgekommen, huschte das Eichhörnchen herbei und setzte sich direkt auf die Heuschreckenbaum. Erneut schoss er und traf das Eichhörnchen in den Augapfel. Er ging hinüber, hob das Eichhörnchen auf und dankte dem Herrn erneut mit den Worten: *„Danke, Herr. Dein Wort ist wahr!*"

Wieder wollte er gehen, aber die Stimme hielt ihn zurück und sagte: *„Aber du hast drei gesagt.*"
„Ich habe drei gesagt", stimmte er zu.

Diesmal waren seine Anweisungen ausführlicher: *„Lass ein Eichhörnchen direkt da durchkommen, direkt an den Bauern vorbei, die auf dem Feld Mais pflücken, direkt auf diesen*

Baum, direkt dort drüben, springe über diesen Ast und lande genau dort und ich werde ihn dort erschießen." Er zeigte auf die Stelle.

Natürlich wissen Sie, was passiert ist. Kaum waren die Anweisungen gegeben, kam das Eichhörnchen, folgte allen seinen Anweisungen und blieb genau dort stehen, wo es gesagt hatte und wieder war sein Schuss wahr. Er hob das dritte Eichhörnchen auf und steckte es in seinen Sack.

Als er von diesem außergewöhnlichen Erlebnis erzählte, setzte er sich zunächst auf den Boden vor seinem Stuhl und lehnte sich gegen den Stuhl zurück, so wie er gegen die Astgabeln im Baum gelehnt hatte. Dann stand er auf und tat so, als würde er mit seiner Waffe zielen und abfeuern. Als ich ihn beobachtete, dachte ich: „*Entweder höre ich einem Propheten Gottes zu - entweder ist dies so passiert, wie er es erzählt, oder dieser Mann täuscht mich.*" Dennoch konnte ich mir keinen Grund vorstellen, warum er mich täuschen sollte.

Sein unfehlbares Urteilsvermögen fing meinen Gedanken ein. Er drehte sich zu mir um und sagte einfach: „*Bruder Pearry, es ist wirklich passiert.*"

Ein paar Tage später (14. November 1959... Anm. d. Red.) aßen er und Bruder Banks im bescheidenen kleinen Haus der Eltern von Schwester Hattie Wright Mosier zu Mittag. An diesem Tag waren elf Personen als Zeugen des nächsten wundersamen Ereignisses anwesend. Nun war Schwester Hattie nur noch eine arme kleine Witwe, ohne Geld und Besitz, und sie und ihre beiden kleinen Söhne konnten kaum über den Lebensunterhalt kommen. Sie war eine sehr gottesfürchtige Frau, die der Kirche mit ihren Zehnten und Opfergaben treu blieb. Sie opferte, um das Werk Gottes zu unterstützen. Sie liebte den Herrn und sein Volk und öffnete ihr Zuhause für alle. Ihre Schwester Edith war eine Krüppelin. Ihre geliebten Eltern waren alt. Ihre beiden kleinen Söhne blieben ungerettet. Sie war so arm, dass Bruder Branham an diesem Tag dorthin gegangen war, um einen Zwanzig-Dollar-Schein zurückzugeben, den sie dem Baufonds für die Kirche gegeben hatte und von dem er vermutete, dass sie es sich kaum leisten konnte, ihn zu geben.

An diesem Tag saßen alle in der Küche und freuten sich über die Dinge des Herrn. Bruder Branham erzählte von dem Vorfall, als die Eichhörnchen ins Leben gerufen wurden. Als er fertig war, sagte er: „*Als Abraham einen Widder als Opfer brauchte, stellte Gott einen zur Verfügung. Das Einzige, was ich weiß, ist, dass Er immer noch Jehova Jireh ist.*"

Als er diese Worte sprach, ergriff Schwester Hattie das Wort und sagte: „*Bruder Branham, das ist einfach die Wahrheit.*"

Wie die Witwe in der Heiligen Schrift, die zur richtigen Zeit das Richtige sagte, so war es auch bei dieser modernen Witwe, deren einfacher Glaube die Macht Gottes berührte. Sofort kam der Heilige Geist auf Bruder Branham und sagte: „*Gib ihr, worum sie bittet!*"

Gehorsam drehte sich Bruder Branham zu ihr um und sagte: „*Der Herr hat mir gerade gesagt, dass ich dich um alles bitten soll, was du willst und was auch immer Sie verlangen,*

ich werde es im Namen des Herrn sagen, und er wird es tun."

„Bruder Branham", sagte sie, *„Was soll ich fragen?*"

Er sagte: *„Du bist arm und lebst auf dem Hügel da drüben, ohne Geld. Sie könnten danach fragen. Du hast eine kleine verkrüppelte Schwester, bitte um ihre Heilung. Hier sind deine Mutter und dein Vater, alt und kaputt. Vielleicht fragen Sie danach. Bitte um das, was du willst, und wenn es dir nicht in den Schoß gelegt wird, dann bin ich ein falscher Prophet!*"

Ihre beiden Jungs saßen drüben in der Ecke und lachten und kicherten.

Mit Tränen in den Augen drehte sie sich um und sagte: *„Bruder Branham, mein größter Wunsch ist die Erlösung meiner beiden Söhne.*"

Er drehte sich zu ihr um und sagte: *„Ich gebe sie dir im Namen des Herrn Jesus Christus.*"

In der Ecke dieses bescheidenen kleinen Zimmers fielen die beiden lachenden, kichernden, ungläubigen Jungen, beeindruckt von der Kraft Gottes, auf den Schoß ihrer Mutter und bereuten ihre Sünden. Ihre Reue war aufrichtig und sie ließen sich bald darauf im Namen des Herrn Jesus Christus taufen. Somit war ihre Erlösung gesichert. Sie waren in der Kirche mit Kommunion und Fußwaschung treu.

Sehen Sie, Gott wusste, dass sie um etwas Ewiges bitten würde, nicht um etwas Zeitliches. Wenn sie um die Heilung ihrer Schwester gebeten hätte, wäre diese möglicherweise nicht von Dauer gewesen, denn sie hätte erneut krank werden können. Die Eltern würden eines Tages wieder das hohe Alter erreicht haben. Sie hätte eine Million Dollar verlangen können, aber Geld wäre für sie, wie für so viele Menschen, möglicherweise völlig falsch gewesen. Aber die Erlösung dieser beiden Jungen würde bis in alle Ewigkeit dauern.

Dies war das dritte Mal, dass das gesprochene Wort manifestiert wurde. Das vierte Mal war im Oktober 1963, als er mit mehreren anderen Brüdern auf einer Jagdreise in Colorado war. Dies war eine Gegend, die er gut kannte, da er dort über zwanzig Jahre lang gejagt und Vieh gehütet hatte. Einmal hatte er sogar gewusst, wie viele Elche in der Herde waren. Einmal hatte er so still gestanden, dass die Elchherde so nah an ihm vorbeigegrast hatte, dass er einem Elchbullen mit dem Gewehrkolben in die Seite geschlagen hatte. Er fügte sich so gut in die Wildnis ein. Eine solche Geduldsprobe verrät, was für ein Jäger er war. Die anderen bei ihm verließen sich immer auf seine Weisheit und sein Wissen über die Natur, insbesondere in dieser Gegend von Colorado, die bei Sturm gefährlich sein könnte.

An diesem Morgen kündigte der Himmel einen bevorstehenden Sturm an und die Wetterberichte bestätigten, dass eine schwere Störung bevorstand. Die Jäger hatten sich am Abend zuvor in der Hütte versammelt, und Bruder Branham hatte ihnen geraten, am nächsten Morgen aufzubrechen, wenn sie raus müssten, weil sie sonst eingeschneit werden könnten. Denjenigen, die bleiben würden, erklärte er sich bereit, zu bleiben und ihnen zu helfen, aber an diesem Morgen riet er ihnen dringend, in der Nähe zu bleiben und beim ersten Anzeichen von Feuchtigkeit, selbst beim ersten Regentropfen, zum Lager

aufzubrechen. Er wusste, dass es innerhalb weniger Minuten so schlimm werden konnte, dass sie nie mehr den Weg zurück finden würden.

Er selbst machte sich, wie es seine Gewohnheit war, allein auf den Weg ins Hochland, er hatte es vor bringen runter Spiel für die anderen. Es dauerte nicht lange, bis es zu nieseln begann. Er hatte ein Sandwich dabei und setzte sich zum Essen hin, weil er dachte, dass er die Rückkehr etwas hinauszögern würde, für den Fall, dass einer der anderen in Schwierigkeiten geraten sollte. In diesem Fall würden sie eine Waffe abfeuern und er könnte besser zu ihnen herunterkommen, als wenn er wieder hochkommen müsste. Bald nahm der Sturm an Stärke zu, da es zu schneien begann. Er machte sich auf den Weg den Berg hinunter und eilte so schnell er konnte. Ungefähr eine Viertelmeile weiter unten wurde er plötzlich von einer Stimme gestoppt, die sagte: *„Geh dorthin zurück, wo du gekommen bist.*"

Er kannte die Stimme, dachte aber, dass es der Tod wäre, wieder den Berg hinaufzusteigen, jetzt, da der Sturm mit voller Wucht begonnen hatte.

Die Stimme wiederholte: *„Geh dorthin zurück, wo du hergekommen bist.*"

Er gehorchte der Stimme und ging seinen Weg zurück zum Gipfel, ohne zu wissen, warum, aber er stellte die Anweisungen Gottes nicht in Frage. Kurz darauf begann der Boden mit Schnee bedeckt zu sein. Plötzlich sprach die Stimme erneut: *„Ich bin der Gott der Schöpfung!*"

Er schaute nach oben und dachte, dass es vielleicht am Wind lag. Wieder sprach die Stimme: *„Ich habe Himmel und Erde erschaffen. Ich stille die mächtigen Winde auf dem Meer. Ich beherrsche Himmel und Erde.*"

Dieses Mal gab es keinen Fehler. Er sprang auf und nahm ehrfürchtig seinen Hut ab. Dies war die Stimme Gottes. Die Stimme fuhr fort: *„Sprich einfach mit dem Sturm und er wird aufhören. Was auch immer du sagst, genau das wird passieren.*" (Jesus hatte gesagt: „Sprich zu diesem Berg: Hebe dich hin und wirf dich ins Meer und zweifle nicht, dann wird es geschehen.") Bruder Branham sagte, er habe seine Hände erhoben und den Elementen verkündet. *„Sturm, du wirst aufhören. Sonne, du scheinst vier Tage lang ununterbrochen und normal, bis wir mit der Jagd fertig sind und hier rauskommen.*"

Als diese Worte ausgesprochen wurden, verschwand der Sturm und die Sonne brach durch. Innerhalb von fünfzehn Minuten gab es keine Anzeichen dafür, dass es dort jemals einen Schneesturm gegeben hatte. Es gab Brüder im Lager, die beschrieben, dass es so sei, als sei es abgeschnitten wie Wasser aus einem Wasserhahn. Es gab Menschen, die mitten im Sturm über die Pässe fuhren, als dieser plötzlich und auf mysteriöse Weise aufhörte. Das Wetteramt hatte Vorhersagen herausgegeben und alle gewarnt, in Deckung zu gehen. Als es aufhörte, fragten sie sich alle, was passiert war. Vier Tage lang schien die Sonne, genau wie er es befohlen hatte. Du glaubst es vielleicht nicht - aber ich glaube es.

Die Ereignisse, die zur fünften Manifestation des gesprochenen Wortes führten, begannen etwa 1947/1948. Bruder Branham erklärte einer Frau Malicki, dass er anhand des Zeichens in

seiner Hand diagnostiziert hatte, dass sie Milchbein hatte. Sie hatte protestiert, dass sie keines der Symptome hätte, und er hatte ihr die Vibrationen in seiner Hand gezeigt, als er ihre Hand ergriff. Er hatte sich umgedreht und nach der Hand seiner Frau gegriffen, um zu zeigen, dass die Vibration ausbleiben würde, wenn keine Krankheit vorlag. Als er das tat, war er überrascht und sagte ernst: *„Meda, ich wusste es nicht, aber du hast eine Zyste an deinem linken Eierstock!"*

Schwester Branham antwortete, dass es ihr gut gehe und dass offenbar nichts falsch sei. Wie wir jetzt wissen, sind diese Dinge Geister. Sie hatte davon noch nie etwas gewusst. Doch 1962 verspürte Schwester Meda ein Unwohlsein und ein Tumor begann auf ihrer linken Seite zu wachsen. Es folgten Schmerzen und eine Schwellung ihrer Seite. Ein Arzt bestätigte die ursprüngliche Diagnose. Aus einer Zyste war ein kleiner Tumor geworden und eine Operation wurde angeraten. Als gläubige Familie waren die Branhams entschlossen, auf den Herrn zu warten. Trotzdem wuchs der Tumor immer weiter.

Im Jahr 1963 zogen sie von Jeffersonville nach Tucson. Die Unterlagen von Schwester Branham wurden an einen angesehenen Arzt in Tucson weitergeleitet. Zu diesem Zeitpunkt bereitete ihr die Wucherung erhebliches Leid und gab den Ärzten Anlass zu großer Sorge. Alle Anzeichen deuteten auf ein bösartiges Wachstum hin. Doch die Operation wurde verschoben, weil man auf Gott wartete und der Familie auch die Rückkehr zu den Weihnachtsferien 1963 nach Jeffersonville ermöglichen wollte.

Anfang November hielt sich Bruder Branham in New York City auf und hielt eine Versammlung ab. Natürlich wusste er, wie krank seine Frau war und wie notwendig die Operation war. Sie hatte gerade angerufen und ihm mitgeteilt, dass sie kaum noch laufen könne und der Arzt auf eine sofortige Operation dränge. Auf dem Rückweg machte er über Nacht in Jeffersonville Halt. Er litt unter seinem großen Mitleid mit ihr und blieb dort im Pfarrhaus, wo Gott so oft durch Worte und Visionen zu ihm gesprochen hatte, und kniete vor der alten Ottomane im Gebet nieder, wie sie beide es in vergangenen Zeiten so oft getan hatten. Dort flehte er Gott um Barmherzigkeit gegenüber seiner Frau an und wurde sich plötzlich der Gegenwart Gottes im Raum bewusst. Die Feuersäule hing dort und die Stimme Gottes befahl ihm: *„Steht auf euren Füßen. Sagen Sie, was Sie wollen, und es wird genau so sein, wie Sie es sagen."*

Mittlerweile war ihm vollkommen klar, wie er diese Art von Anweisung befolgen sollte, er stand auf und sagte: *„Lass es sein, dass kurz bevor der Arzt sie berührt, der Tumor wird verschwinden."*

Am nächsten Tag ging Schwester Branham in Begleitung von Schwester Norman zum Arzt für eine weitere Untersuchung. Die Krankenschwester half ihr in den weißen Kittel und auf den Tisch, um sich auf die Untersuchung vorzubereiten. Ihr Zustand war so schlecht, dass sie kaum auf den Tisch kommen konnte. Der Arzt kam herein, sah sich seine Unterlagen an und beugte sich vor, um die Größe der Schwellung zu untersuchen. Gerade als seine Hand sich senkte, um sie zu berühren, spürte sie ein kühles, schrumpfendes Gefühl in ihrer linken Seite. Verwirrt sagte er zu ihr: *„Diese Schwellung war auf deiner linken Seite, nicht wahr?"*

Schwester Branham sagte: *„Ja, das war es."*

Er suchte aufmerksam und sagte dann: *„Ich weiß nicht, was passiert ist. Ich weiß nur, dass es hier jetzt keinen Tumor gibt; Es ist weg! Ich kann es nicht erklären, aber Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen.*"

Bruder Branham fuhr weiter nach Shreveport, Louisiana, wo er sie das nächste Mal telefonisch kontaktierte. Er bat Billy und Loyce, mit ihm an einem Nebenstellentelefon zuzuhören. Er wusste, was passiert war. Er wusste, dass sie beim Arzt gewesen war.

Aufgeregt ertönte ihre Stimme über die Leitung: *„Oh, Bill! Weißt du was passiert ist? Du kennst den Tumor, den ich hatte...?*"

„Das stimmt, Schatz", antwortete er, *„ich weiß, was passiert ist.*"

„Woher wusstest du das?" fragte sie völlig verwirrt.

Dann erzählte er ihr die Geschichte.

Fünfmal - die Zahl der Gnade. Erstens wurde mit einem kleinen Fisch gesprochen und ihm Leben gegeben. Zweitens wurden drei Eichhörnchen wurden ins Leben gesprochen. Drittens wurde Schwester Hattie Wright das ewige Heil ihrer beiden Söhne zuteil. Viertens gehorchten die Elemente der Stimme dieses Gottesmannes, dieses Propheten, des Sprachrohrs Gottes für diese Generation. Fünftens sprach er zu einem Tumor, einem Geist in seiner Frau, und dieser verschwand genau so, wie es ihm die Stimme Gottes gesagt hatte.

Nun erzählte er diese fünf Dinge und dann sagte er: *„Der Dritte Zug wurde unter euch identifiziert. Aber Sie haben es nur vorübergehend gesehen. Wenn der Druck kommt, dann schaust du zu; Du wirst es in seiner Fülle sehen!*"

Ein späteres Kapitel erzählt von einer Vision eines Zeltes, das Gott Bruder Branham schenkte. Wir werden sehen, ob es einen Zusammenhang zwischen diesem, den er den dritten Zug nennt, und seiner Zeltvision gibt. Er selbst sagte, dass er glaubt, dass dies der Entrückungsglaube auslöst und die Braut wegführt, um beim Bräutigam zu sein.

Der Apostel Paulus sagte: *„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden;*" Ich glaube, dass diese Generation nicht sterben wird, sondern durch das gesprochene Wort verändert wird.